



# **HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN**

November 2019

mdr **KULTUR**

Montag, 25.11., 22 Uhr

Zum 80. Geburtstag der Hörspielregisseurin Barbara Plensat am 13. November:

## Kein Brief gestern, keiner heute

Hörspiel nach Texten von Franz Kafka

von Matthias Baxmann | Mitteldeutscher Rundfunk 2003 | 52'33

Regie: Barbara Plensat | Komponist: Peter Kaizar | **Mit:** Markus Meyer (Kafka), Jürgen Holtz (Mann), Regina Lemnitz (Frau)

\* 365 Tage im Hör-Angebot  
auf [mdr-kultur.de](http://mdr-kultur.de) inkl.  
Podcast/Download.

"Die beste Neuigkeit habe ich mir bis zum Schluss aufgespart. Ich habe mich mit einem Fräulein Frieda Brandenfeld verlobt", heißt es in Franz Kafkas Erzählung "Das Urteil", die er nach der ersten Begegnung mit der Berliner Felice Bauer schrieb. Sie wird zur Repräsentantin einer Welt, in der Kafka verzweifelt Fuß zu fassen sucht. In den folgenden fünf Jahren wird seine Leidenschaft zu Felice zum Anlass eines literarischen Angriffs, der sich in Form von Briefen an sie entlädt: "Liebste F., So wie ich bin, darf ich zur Not leben, ich wüte nach innen, quäle nur in Briefen, sobald wir aber zusammen leben, werde ich ein gefährlicher Narr, den man verbrennen sollte." Einer Anzahl von über 500 Briefen stehen nur gut ein Dutzend persönlicher Begegnungen gegenüber, die fast ausnahmslos scheiterten. Die Montage von literarischen Texten, Briefen und Tagebuchaufzeichnungen Kafkas gibt Einblick in die vermeintlichen Ursachen seines Lebensgefühls und die ihm möglichen Lebensentwürfe.

**Matthias Baxmann**, 1957 in Berlin geboren, studierte zwei Semester Chemie, bevor er eine Tätigkeit als Archivar im Bertolt-Brecht-Archiv aufnahm und später als Graphikdrucker arbeitete. Er studierte an der Berliner Schauspielschule; 1987 machte er einen Abschluss als Diplom-Puppenspieler. Er wurde am Berliner Puppentheater engagiert und war auch freischaffend tätig. Seit 1992 arbeitet er als Theaterpädagoge mit Kindern. Seit einigen Jahren ist er Feature-Autor für den MDR und den NDR. "Kein Brief gestern, keiner heute" ist sein erstes Hörspiel. Die Inszenierung von Barbara Plensat wurde im Jahr 2003 von der Deutschen Akademie der darstellenden Künste als "Hörspiel des Jahres" gewürdigt.

## Im Anschluss ca. 22.55 Uhr **Die Hörspielregisseurin Barbara Plensat**

### **URSENDUNG**

\* 365 Tage im Hör-Angebot  
auf [mdr-kultur.de](http://mdr-kultur.de) inkl.  
Podcast/Download.

Im Gespräch mit Matthias Thalheim | MDR 2019

Regie: Matthias Thalheim | **Mit:** Barbara Plensat

Barbara Plensat, geboren am 13. November 1939 in Berlin, erlernte den Beruf einer Studioassistentin bei der Studiotechnik Rundfunk der Deutschen Post und gelangte über ihre Tätigkeit als Tontechnikerin in vielen Produktionen der Hauptabteilung Funkdramatik beim Rundfunk der DDR zur Hörspielregie. Ihr Mentor hierbei war u.a. der Schriftsteller und Regisseur Günter Rucker. An seiner Seite war sie 1976 auch Coregisseurin bei der Inszenierung von Wolfgang Kohlhaases erfolgreichem Hörspiel "Die Grünstein-Variante", das 1977 in Venedig mit dem PRIZ ITALIA ausgezeichnet wurde. Barbara Plensat studierte Theaterwissenschaften, ihre Abschlussinszenierung war J.R.M. Lenz "Die Soldaten" (1978). Sie wurde dreimal mit dem Regiepreis der Hörspielkritiker ausgezeichnet, u.a. für ihre Inszenierung von Franz Fühmanns "Das blaue Licht". 1985 erhielt Barbara Plensat den Kunstpreis der DDR. Zu Gastinszenierungen in den jeweiligen Landesprachen war sie 1976 in Finnland mit "Lisa" von G. Rucker, 1980 in der Tschechoslowakei mit "Wölfe im Lager" von H. Matthies und 1985 in Griechenland mit "Leben lassen" von P. Gosse sowie mit "Geben Sie mir die Ehre und trinken Sie ein Glas Tee mit mir" von G. Rucker.

Wichtige Hörspielinszenierungen beim DDR-Rundfunk sind: "Ich bin ich" von Maxie Wander (1977), "Die traurige Geschichte von Friedrich dem Großen" nach Heinrich Mann (1979), "Sie müssen jetzt gehen, Frau Mühsam" von Irina Liebmann (1983), "Die Schatten" von Franz Fühmann (1984), "Rheinsberg" nach Kurt Tucholsky (1985), "Die Heimat des Fußballers ist der Rasen" von Volkmar Röhrig (1986), "Steig der Stadt aufs Dach" von Katja Oelmann (1988).

Für den Rundfunk der DDR, die ARD und DeutschlandRadio inszenierte die Regisseurin über 300 Hörspiele, Features und Kinderhörspiele darunter u.a.: "Die Halbwertzeit der Kanarienvögel" von Oliver Bukowski (Funkhaus Berlin 1991), "Wunschprogramm für Riesenschild-Schildkröten" von Ingomar von Kieseritzky (Funkhaus Berlin/SDR 1991), "Unsterblich und reich" von Anna Langhoff (ORB-SFB 2000), "Ich bin so gierig nach Leben" nach Brigitte Reimann (NDR/DLR 2000), "Oderwassersucht" von Fritz Kater (MDR 2002), "Die 14. Provinz" von Volker Braun (SFB-ORB 2002), "Machwerk" von Volker Braun (RBB 2009), 2014: "Hochzeit in Konstantinopel" nach Irmtraud Morgner (RBB 2013), "Erzähl mir von Russland" von Irina Liebmann (RBB 2014) "Wir waren wie Brüder" von Daniel Schulz (RBB/DLR 2019) u.a.

**Matthias Thalheim**, 1957 in Wurzen geboren, Abitur in Grimma, Bühnenhandwerker, Armeedienst, 1979/80 Regieassistent im Hörspielstudio Leipzig, 1980-84 Studium der Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1980-84 freiberufliche Regieassistenzen im Funkhaus Nalepastraße bei Barbara Plensat, Fritz Göhler u.a. Ab 1984 Dramaturg in der Hörspielabteilung beim Rundfunk der DDR, von 1990-91 Leiter der Hörspielabteilung von Sachsen Radio, ab 1992 Chef Künstlerisches Wort bei MDR KULTUR, seit 2003 Mitglied der Deutschen Akademie der Darstellende Künste, Frankfurt am Main.

Autor und Regisseur zahlreicher Hörspiele, Lesungen und Features, so u.a.: RHEINSBERG nach Tucholsky (DDR 1985), Michael Schulte: DAS LEBEN DES KARL VALENTIN (MDR 1995), Brigitte Reimann: ICH BEDAURE NIGHTS / ALLES SCHMECKT NACH ABSCHIED - Tagebücher 1955-70 (MDR 2001), Wolfgang Hilbig: DER GERUCH DER BÜCHER (MDR 2002), Klaus Renft: EIN LEBEN MIT DEM ROCK'N ROLL (MDR 2005), Hans Fallada: KLEINER MANN - WAS NUN? (MDR 2006), Christa Wolf: NACHRUF AUF LEBENDE. DIE FLUCHT (MDR 2014), Max Frisch: AUS DEM BERLINER JOURNAL (MDR 2014), Christoph Hein: VERWIRRNIS (MDR/DAV 2018); Günter de Bruyn: DER NEUNZIGSTE GEBURTSTAG (MDR 2019)

**Mittwoch, 06.11., 22.00 Uhr** *Vor 30 Jahren: Fall der innerdeutschen Grenze:*

**URSENDUNG**

## **Wir waren wie Brüder**

von Daniel Scholz | RBB/Dlf 2019

\* [365 Tage im Hör-Angebot](#)  
auf [mdr-kultur.de](#).

Wer die bundesdeutsche Gegenwart verstehen will, sollte das nachrevolutionäre Jahrzehnt in Ostdeutschland besser kennen lernen. Als die Mauer fiel, war der Autor zu alt, um nichts von der Vergangenheit mitbekommen zu haben, aber zu jung, um mitzureden, wie die Zukunft aussehen sollte. Daniel Scholz spricht über das Aufwachsen in den 1990er Jahren dem Jahrzehnt, in dem auch die Menschen aufgewachsen sind, die heute Hitlergrüße zeigen und brüllen. Er ist vor Neonazis weggelaufen. Er war mit Rechten befreundet. Und er spricht mit Menschen, denen es ähnlich ging. Das Feature basiert auf einem Text, der 2018 in der taz erschien und mit dem deutschen Reporterpreis 2018 ausgezeichnet wurde.